

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

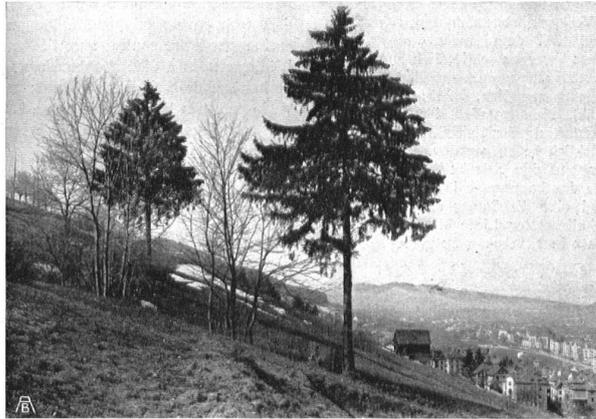
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

kleinen Rondellen und Vorplätzen als Fuss dienen müssen. «Grotten» und künstliche Felspartien, Alpengärten genannt, müssen helfen, das Unmöglichste möglich zu machen.

Dieser rasche Gang durch St. Gallen und seine Entwicklung zeigt, dass der «Heimatschutz» hier für den Schutz und die Erhaltung des guten Alten leider wenig mehr zu tun hat, einfach deshalb, weil fast nichts mehr da ist. Das Kaufhaus, ein paar einfache aber gute Privathäuser, einige schöne Erker, ein paar gemütliche Gassenbilder, das ist alles. Das ist aber um so treuer und liebevoller zu pflegen, und um so energischer muss es heissen: Hände weg von diesen letzten Gütern! Daraus erwächst aber auch die weitere Aufgabe, um so sorgfältiger an dem Wenigen zu studieren, wie die Hauptarbeit: Die Ausgestaltung dessen, was unsre Zeit neu zu schaffen hat, getan werden soll! Durch heimattraues eigenes Schaffen sowohl als durch unausgesetzte, leise und laute Beeinflussung der öffentlichen Meinung muss hier eingesetzt werden. Vor allem aber darf in vielen Fällen nicht abgewartet werden, bis die zu erhaltenden Schönheiten unserer Bau- und Naturdenkmäler wirklich gefährdet sind. Sind einmal die Pläne zu neuen Strassen oder Bauten ausgearbeitet, dann ist's meist zu spät, dann finden sich immer Gründe genug, sie so und nicht anders zu führen. Da und dort sind aber Punkte, an deren Veränderung heute noch nicht gedacht wird. Sollte aber morgen daran gedacht werden, so müssen alle schon wissen, hier ist heiliges Land!



DIE BEIDEN ROTTANNEN AN DER BERNEGG. Da jene Gegend an grösseren Bäumen überaus arm, müssen die bereits in Ausführung befindlichen neuen Strassenzüge zur Erschliessung des dortigen Bauerrains unbedingt auf die Erhaltung derselber Rücksicht nehmen  
LES DEUX SAPINS A LA BERNEGG. Les environs de Saint-Gall étant très pauvres en arbres, on devrait absolument les épargner en construisant les nouvelles rues de ce quartier

Naturforschenden Gesellschaft, Fräulein Fanny Custer in Aarau, dankbar entgegengenommen. Vergl. den Aufruf der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in der Zeitschriftenschau.

**Matterhornbahn.** Das Zentralkomitee des Schweizerischen Alpenklubs bringt den Klubmitgliedern zur Kenntnis, dass von 46 Sektionen 3708 Unterschriften gegen die projektierte Matterhornbahn eingelangt sind und dass die Leitungen fast aller grösseren ausländischen Alpen-Vereine sich diesem Proteste angeschlossen haben. Die Unterschriftenbogen sind dem Bundesrate übermittelt worden.

**Verbot und Besteuerung von Reklamen in Schaffhausen.** Die Sektion Schaffhausen der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz macht dem Regierungsrat einen Vorschlag für den Erlass eines Gesetzes für das Verbot und die Besteuerung von Reklamen. Der Regierungsrat ist mit dem Vorschlage einverstanden und hat die Polizeidirektion beauftragt, ein den Schaffhauser Verhältnissen entsprechendes Gesetz in Verbindung mit dem Heimatschutzverein gelegentlich auszuarbeiten.

**Neue gute Hotelbauten in St. Moritz.** Wie das «Savoy-Hotel», das die Architekten Seiler & Koch in St. Moritz erbauten, erfreut auch das neue von Architekt Niklaus Hartmann erstellte «Hotel Margna» durch bodenständige und doch moderne Formgebung. «Im Gegensatz zum bekannten Karawanserie- und Zigarrerkistli-Stil ist hier der Versuch gemacht worden, bei aller Grösse dem Hause so viel wie möglich den Charakter des Wohnhauses zu geben. Als Muster schwebte dabei das alte Engadiner Wohnhaus vor, dafür zeugen die massigen Mauern, die tief liegenden Fenster, das mit Steinplatten gedeckte Dach, die grossen Kaminschlöte und endlich die ausgebauchten, schmiedeeisernen Gitter an den Fenstern des unteren Stockes, hinter denen die berühmten Engadiner Nelken hervorgucken. Und wie im Aeußern, so auch im Innern: tritt man in das Treppenhaus, so meint man in einem alten Patrizierhause zu sein: der Eindruck wird ganz besonders hervorgebracht durch die Steingewölbe und die in den alten Häusern oft vorkommenden Holzdecken. Damit soll aber nicht gesagt sein, der Architekt habe lediglich nach alten Mustern gearbeitet; man hat nur mit Aufmerksamkeit all die kleinen Einzelheiten zu betrachten, die auf Schritt und Tritt Zeugnis ablegen für den künstlerisch selbständigen Sinn des Baumeisters.»

**Schaffung von Urwald-Schongebieten in der Schweiz.** An der letztjährigen Vereinsversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Lausanne wurde als Anregung der Herren Badoux in Montreux und Glutz in Zürich das ständige Komitee beauftragt, die Frage zu prüfen und für 1907 Bericht zu erstatten, «ob es wünschenswert und möglich sei, einige kleinere typische Waldgebiete der Schweiz (je etwa zwanzig bis hundert Hektaren) dauernd jedem menschlichen Eingriff zu entziehen, dem freien Walten der Naturkräfte zu überlassen und so im Urwaldzustand kommenden Zeiten zu erhalten.» Der Forstverein beschloss auf seiner diesjährigen Jahresversammlung in St. Gallen die Schaffung von Urwald-Schongebieten in der Schweiz sei als würdiges Ziel in das Arbeitsprogramm des schweizerischen Forstvereins aufzunehmen. Das ständige Komitee hat über die Qualifikation derartiger Waldgebiete Grundsätze aufzustellen und entsprechend den verschiedenen Verhältnissen der Schweiz eine Auswahl von geeigneten Objekten zu treffen und zwar in Fühlung mit Behörden und andern bestrebungsverwandten Vereinen, wie z. B. der naturforschenden, der geologischen, Gesellschaft, der schweizerischen

## MITTEILUNGEN

**Die „Pierre des Marmettes“.** Jeder Besucher des Unterwallis kennt die «Pierre des Marmettes», diesen riesigen, aus grünem Rebgelände mächtig emporragenden, von einem Gartenhaus bekrönten erratischen Felsblock, das Wahrzeichen von Monthey, weithin das Landschaftsbild beherrschend (vergleiche die Abbildung der «Pierre des Marmettes» in unserer Ankiündigungsnummer S. 7).

Vor zwei Jahren wurde über dieses interessante Naturdenkmal das Todesurteil durch Verkauf an einen Steinbauer gesprochen. Nach langen Verhandlungen ist nun ein Vertrag zustande gekommen, laut welchem die Gemeinde Monthey den Block und das ihn umschliessende Grundstück für rund 30000 Fr. erwirbt, wonach er als unveräusserliches Eigentum in den Besitz der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft übergehen soll. Dieser Betrag mag für einen erratischen



DAS BUCHENWÄLDCHEN BEI ST. FIDEN. Einziger reiner Laubholzbestand der Gegend, ein zukünftiger öffentlicher Park des Ostquartiers. Hoffentlich setzt die Bewegung zur Sicherung desselben bald ein

LA FORÊT DES HÊTRES DE ST-FIDEN. Seule forêt de bois feuillu de cette contrée, propre à devenir le parc de l'Est. Espérons qu'on saura la conserver.



DER BURGWEIHER BEI SCHÖNENWEGEN. Ein malerischer Teich mit altem Tröckneturm aus der Zeit der Leinwandindustrie und reichen Baumbeständen. Der Zukunftspark des Westquartiers

ÉTANG DU CHATEAU PRÈS SCHÖNENWEGEN, très pittoresque avec sa vieille tour de séchage, datant de l'industrie de la toile. Propre à devenir le parc de l'Ouest

Block als sehr bedeutend erscheinen: er ist aber durch den Handelswert des Granites und den über 1800 Kubikmeter messenden Rauminhalt des Blockes gerechtfertigt.

Der von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft an die Kaufsumme zu leistende Beitrag beträgt 9000 Fr., eine Summe, die sie nicht aufzubringen vermöchte, wenn ihr Appell an alle Freunde der Natur des Schweizerlandes kein Echo finden sollte. Beiträge werden von den Präsidenten der kantonalen Kommissionen für Naturschutz, oder von der Quästorin des Zentralkomitees der Schweiz.

Naturschutzkommission. Als Beweis, dass der Sinn für die Erhaltung von Naturdenkmälern auch in den breiten Schichten des Volkes ruht, wird die Erwerbung der grossen Tannen im Dürsrütiwald durch die Gemeinde Langnau im Emmental aufgefasst.

**Aitschweizerische Baukunst.** Das wertvolle Werk von Dr. R. Anheisser, das im Verlag von A. Francke in Bern erschienen ist und auf das wir schon

## Mitteilung.

Von vielen unserer Leser wurde schon wiederholt der Wunsch geäußert, es möchte der Druck unserer Zeitschrift „Heimatschutz“, vor allem jener der Mitteilungen und Vereinsnachrichten, in grösserem, besser lesbarem Satz hergestellt werden. So sehr wir diesen Wunsch verstehen, so sehr müssen wir bedauern, ihn vorerst nicht erfüllen zu können. Ein grösserer Satz würde eine Verringerung des Inhalts oder eine Vermehrung der Seitenzahl bedingen; ersteres ist gewiss nicht im Interesse unserer Zeitschrift und Mitglieder, letzteres aber ist unmöglich infolge des mit unserem Verleger abgeschlossenen Vertrags und unserer äusserst beschränkten Mittel. Bei dem sowieso schon sehr billigen Preis der Zeitschrift können wir dem Verleger schliesslich auch nicht zumuten, der von ihm freiwillig im Inseratenteil aufgenommenen Zeitschriften-schau noch mehr von dem Raum zur Verfügung zu stellen, der ihm vertraglich zur Ausnützung durch Inserate zugesichert ist. Dass trotzdem der Gewinn aus den Inseraten bis jetzt vollständig zur Ausstattung der Zeitschrift verwendet werden muss, mag ausserdem noch ausdrücklich betont werden.

Wir bitten daher unsere Leser, sich noch einige Zeit mit dem jetzigen Druck der Zeitschrift zu begnügen. Sollte das kommende Jahr eine wesentliche Vermehrung der Mitgliederzahl und eine Erhöhung der Einnahmen bringen, werden wir nicht vergessen, in allererster Linie die Ausstattung unserer Zeitschrift mit leichter lesbarem Satz in Erwägung zu ziehen.

Der Vorstand  
der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

## A nos lecteurs.

A plusieurs reprises déjà, de nombreux lecteurs ont désiré pour notre revue «Heimatschutz» (et particulièrement pour les nouvelles et communiqués) l'emploi de caractères plus gros et plus lisibles. Nous comprenons ce désir et regrettons que, pour le moment du moins, il nous soit impossible de le satisfaire. Un caractère plus gros entraînerait soit la diminution du texte soit l'augmentation du nombre des pages; or nous ne saurions réduire notre texte, déjà trop court; et quant à l'augmentation du nombre des pages, elle est exclue par notre contrat avec l'éditeur et par la modestie de nos ressources. L'éditeur nous a cédé spontanément, pour la revue des journaux, une partie de la place destinée aux réclames; nous ne saurions lui demander davantage, vu le prix très bas de notre revue. Nous tenons d'ailleurs à dire que le produit des insertions a été consacré jusqu'ici entièrement à l'amélioration de la revue.

Nous prions donc nos lecteurs de bien vouloir patienter encore. Si le nombre de nos membres devait augmenter sensiblement, en améliorant l'état de nos finances, notre premier soin serait de veiller à une impression plus lisible de notre revue.

Le Comité.

verschiedentlich aufmerksam gemacht haben, liegt nun vollendet vor. Allerlei unvor-gesehene Schwierigkeiten sind die Veranlassung, dass es erst jetzt zum Abschluss gebracht werden konnte. Die dadurch gewonnene Zeit ist aber der möglichst voll-kommenen Ausführung des Textes und der Tafeln, in denen ein ebenso gewissen-hafter wie befähigter Künstler das Resultat mehr-jähriger ernster Studien bietet, zuzustatten gekommen. Auch gute Kenner der Schweiz sind überrascht von der Fülle malerischer Schönheit, die diese 110 Blätter vor dem Beschauer ausbreiten und erst jetzt wo alle miteinander nebst dem beschrei-benden Text vorliegen, zu voller Wirkung gelangen lassen. Der Ladenpreis des vollständigen Werkes beträgt von jetzt ab Fr. 25.— (Mk. 28.—).

**Die Begräbniskirche St. Martin zu Ilanz.** Wie der „Freie Rätler“ berichtet, ist allen Freunden des Heimatschutzes ein Besuch der Begräbniskirche St. Martin bei Ilanz dringend zu empfehlen. „Dort stehen eine lange Reihe interessanter Grab-denkmäler alter Ilanzerfamilien, jeglichen Schutzes vor den zerstörenden Einflüssen der Witterung bar, um die Kirche herum. Einige sind ausgefallen und liegen, die Wappenseite nach unten, auf dem Boden. Was liegt näher, als der Gedanke, diese wertvollen Grabplatten im Innern der Kirche anzubringen, sie so mindestens ein Jahrhundert länger zu erhalten und dem Kirchlein damit zu-gleich die Weihe eines Mausoleums zu geben? Das rechtwinklig abschliessende Chörlein enthält ein gotisches Fenster mit Masswerk. Das Fenster ist wohl diesen Winter eingestürzt und liegt am Boden. Der mittlere Stab des zweiteiligen Fensters — schon geborsten, kann ebenfalls stürzen über Nacht. Möge man bei Zeiten schützend ein-greifen!“

**Kirchenrenovationen im Kanton Solo-thurn.** In der Sitzung der Historischen Gesell-schaft von Solothurn griff Herr Prof. Bühler eine Frage auf, die schon längst verdient hätte, öffentlich diskutiert zu werden, nämlich die der Kirchenrenovationen im Kanton Solothurn. Herr Prof. Dr. Tatarinoff hat in den „Basler Nachr.“ auf den historischen Wert der Kirche in Wangen bei Olten, die bereits abgebrochen ist, aufmerk-sam gemacht. Herr Bühler gab dem Bedauern darüber Ausdruck, dass wieder eine jener harmo-nisch sich ins Landschaftsbild einfügenden Kir-chenanlagen mit dem charakteristischen Käsbissen-turm verschwinden muss. Der historische Verein wird durch gute photographische Aufnahmen wenigstens das Bild der Kirche für später aufbewahren. An den schlechten Kirchenneubauten tragen oft nicht so-wohl Pfarramt und die Kirchenbehörden in den Gemeinden die Schuld, als die Architekten, worauf in der Diskussion aufmerksam gemacht wurde. Da gegen-wärtig keine Instanz vorhanden ist, an die man sich bei berechtigten Wünschen im Dienste des Heimatschutzes wenden könnte, wurde beschlossen, mit dem Bischof der Diözese Basel, Herrn Dr. Stammeler, und mit Herrn Dr. Zemp, Vize-direktor des Landesmuseums, zum Zwecke der Gründung von Kirchenbau-Kommissionen Rücksprache zu nehmen.

**Matterhornbahn.** Mit dem ersten September hat die allgemeine Rücksen-dung der Unterschriften begonnen. Am Abend des 31. August überschritt die Zahl der Unterschriften bereits 40000 (dabei waren 695 Bogen unserer Mit-glieder, mit 15086 Unterschriften). Am Tage, an dem diese Nummer unserer Zeit-schrift erscheint, ist die Rücksendung eigentlich abgeschlossen; wenn jedoch noch einige Mitglieder Bogen mit Unterschriften zurückbehalten haben, so werden auch diese noch willkommen sein. Die Oktobernummer wird die Statistik veröffentlichen; wir hoffen dabei konstatieren zu können, dass alle Mitglieder unserer Vereinigung in dieser Sache mitgekämpft haben.

**Das moderne Schulhaus.** Die Behandlung des Schulhausbaues in unserer Juli-Nummer hat im Bund Nr. 379 vom 14. August eine Besprechung erfahren, die neben aller Anerkennung doch rügt, dass die als gute Beispiele vorgeführten Bauten und Bauentwürfe „ausländische Waren“ seien und dass die Behauptung, der einge-schossige Schulhaus-Entwurf für Reiden komme um 30% billiger als ein mehrstöckiges Gebäude von einem Fachmann nicht ernst genommen werden könne. Da der Verfasser der betreffenden Besprechung trotz den Entgegnungen der Redak-tion (Bund Nr. 388, Abendblatt), und des Projekt-verfassers (Bund Nr. 388, Morgenblatt) bei seinen Behauptungen bleibt (Bund Nr. 393), ja behauptet, dass die Redaktion des Heimatschutz die Schul-hausanlage Reiden scheinbar ohne genügende Ueberprüfung als nachahmenswertes Beispiel vorgeführt habe, so mag dem gegenüber nochmals ganz kurz betont werden:

1. Die von der Redaktion des Heimatschutz als gute Beispiele abgebildeten Bauten und Bau-entwürfe stammen alle von schweizerischen Archi-tekten, deren vornehmstes Bestreben dahin geht, bodenständige Bauformen neuzeitlich weiterzu-bilden, um so modern und heimatisch zugleich zu schaffen. Denn wir sind keine rückständige Gesell-schaft, die nur das Altgewohnte gut findet, sondern eine Vereinigung, die auf soliden heimi-schen Grundlagen zu neuen bodenständigen Schöpfungen gelangen möchte. Wenn die vorgeführten Arbeiten bei allem Bestreben nach Selbstständigkeit hier und da ein wenig von her-vorragenden Baumeistern des Auslands, unsern Lehrmeistern in der Kunst heimatisch zu bauen, beeinflusst erscheinen, betrachten wir das als kleineres Uebel, veralteten akademischen und heimatlosen Formengebungen gegenüber.

2. Die vom Verfasser des Schulhausprojekts Reiden angeführten Kostensummen wurden auf sorgfältigste an Hand eingehender Berechnungen, sogar zum Teil auf Grund bereits eingegangener Offerten, aufgestellt und von der Redaktion, so weit dies nötig erschien, nachgeprüft. Dass die eingeschossige Anlage in der Tat um 30% billiger zu stehen kommt als ein mehrgeschossiges Haus mit den gleichen Räumen, hat seinen Grund vornehmlich darin, dass hier schwächere Fundamente und Mauern, weniger Treppen- und Gang-anlagen und überhaupt schlichtere Architektur-formen möglich sind als sonst bei den üblichen „Schulpalästen“ Verwendung finden. Die angegebenen Kostensummen entsprechen somit vollständig den Tatsachen, und da auch die örtlichen wie baulichen Zustände in Reiden durchaus keine abnormen sind, kann das vorliegende Projekt einer eingeschossigen Schulhaus-Anlage trotz aller Entgegnungen mit vollem Recht als gutes, in ähnlichen Verhältnissen äusserst nachahmenswertes Beispiel hingestellt werden.

Die Redaktion.

Redaktion: Dr. C. H. BAER, Zürich V.

**Pour le Cervin.** La rentrée générale des listes de pétition a commencé le premier septembre. Le 31 août au soir le nombre des signatures dépassait déjà 40000 (dans ce chiffre, 695 listes de nos membres avec 15086 signatures). Le jour où paraîtra ce numéro de notre revue, la rentrée des listes devrait être achevée; si toutefois quelques membres avaient encore des signatures à envoyer, elles seraient les bienvenues. Le numéro d'octobre apportera la statistique, et nous espérons établir à cette occasion que tous les membres de notre ligue ont pris part à la lutte.